

Tauernbach Kraftwerk „Die Tiwag will uns für blöd verkaufen“

Umweltorganisationen legen sich gegen UVP-Bescheid für Tauernbachkraftwerk quer. Wirtschaftliche Bedeutung und öffentliches Interesse sind für sie zweifelhaft. Gefahr für Talbewohner aufgezeigt.

Von **Michaela Ruggenthaler** | 14.25 Uhr, 25. Juni 2019



Gerhard Egger, Wolfgang Retter, Reinhold Bacher und Paul Kuncio lieferten Argumente gegen das Kraftwerk © RUGGENTHALER

Umweltdachverband (UWD), Österreichischer Alpenverein (ÖAV), WWF und Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol: Nicht einmal während der **Natura 2000**-Diskussion traten **österreichische Umweltorganisationen** in derart geballter Form auf, wie es gestern in Matrei geschah. Der positive Bescheid zur Umweltverträglichkeitsprüfung für das Tiwag-Kraftwerk am Tauernbach trieb die Verbände an die Öffentlichkeit.

Sie alle und noch mehr beeinspruchen den positiven Bescheid. Auch das **Ökobüro, Tirols Umweltanwaltschaft, Anna Steiner** und **Josef Steiner**, Bauern im Tauerntal, werden Beschwerdeführer sein.

Auf die Barrikaden gehen die Umweltverbände unter anderem wegen dem im **UVP-Bescheid angeführten öffentliche Interesse am Kraftwerk Tauernbach**. „Wir müssen das Kraftwerk bauen, um Steinkohle zu vermeiden. So steht es im UVP-Bescheid“, zitierte **Osttirols Umweltpapst Wolfgang Retter**. Und dann wurde er ungewohnt emotional: „Die Tiwag will uns als Bürger für blöd verkaufen. Da geht mir das Messer in der Tasche auf“.

Klimawandel kein Totschlagargument

Schließlich gebe die Tiwag selbst an, dass das Kraftwerk im wasserarmen Winter zeitweilig still stehen würde. Er glaubt auch, dass man das öffentliche Interesse in Wien – die Causa kommt an das **Bundesverwaltungsgericht** – anders beurteilen werde.

Gerhard Egger, der Gewässerschutzexperte des WWF, betonte: „Wir haben beschlossen, Einspruch zu machen, weil wir sehen, dass das gerade gewonnene Natura 2000-Schutzgebiet wieder gefährdet wird“. Der Tauernbach ist Zubringer der Isel und die Umweltorganisationen pochen hier auf den Tamariskenschutz. Die **Ziele der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie** werden laut **Paul Kuncio** vom UWD im Projektgebiet nicht eingehalten. Und er stellte auch fest: „Der Klimawandel darf nicht Totschlagargument sein, um Flüsse und Bäche abzuleiten.“

Druckrohrleitung neu trassiert

Als ökologisch falsch und völlig unwirtschaftlich bezeichnete **Reinhold Bacher** vom ÖAV das Kraftwerk. Zudem orten die Gegner **erhebliches Gefahrenpotenzial im Tauerntal**. Retter: „Immer wieder kommt es zu Hangrutschungen und Murenabgängen. Wegen der Petersbach-Mure 2017 musste die Druckrohrleitung für das Kraftwerk neu trassiert werden“. Kuncio ergänzte, dass **ein weiterer Eingriff am Tauernbach die Wasserrahmenrichtlinie konterkariere**.

Für Steiner war das **Tourismusgutachten** zur UVP Grund, als Beschwerdeführerin aufzutreten. Im Gutachten sei festgestellt, dass das Tauerntal kaum besiedelt und der Ausleitungsbereich für den Tourismus nicht relevant sei, „Das ist mehr als fraglich“ sagte Steiner.

Egger kreidete noch mit Nachdruck an, dass für Tiwag-Kraftwerke die Ausnahmen zur Regel würden.